

Der kleine Esel (Geschichte zum Palmsonntag)

Hmmm... eigentlich war ich mit meiner Lage gar nicht unzufrieden. Zwar war ich angebunden, aber neben mir war ja meine Mama. Da konnte ich ja noch trinken und Futter hatte uns unser Herr auch hingestellt.

Stinklangweilig war es schon, so am gleichen Fleck zu stehen und wenn ich weiter drüben die grüne Wiese sah, die jetzt im Frühling, wieder voller Blumen war, wär ich doch gerne dort herumgetollt. Menschen schlenderten durch die Gasse, die einen gemütlich, die anderen gehetzt, ein fröhliches Treiben.

Da kommen junge Männer daher. Sie bleiben bei mir stehen und lösen den Strick ab.

„Was wird hier gespielt?“ fragte ein Nachbar.

„Der Meister braucht ihn“, war die Antwort.

Ja, wo war denn mein Herr? Er sagte kein Wort dazu.

Die jungen Männer brachten mich zu einem Mann, den sie Jesus nannten, der versuchte sich auf meinen Rücken zu setzen. Das hätte er wohl besser nicht getan! Mit allen Mitteln versuchte ich erst einmal den Reiter loszuwerden...

Vor Meisters Peitsche hatte ich panische Angst. Aber die schien Jesus vergessen zu haben. Vielmehr flüsterte er mir sanfte Worte ins Ohr und brachte mich so dazu, ihn in die Stadt hinein zu tragen.

War da ein Tumult:

Palmzweige und gar Kleider legten die Menschen auf den Boden.

Und dann ging ein Jubel los ...

und ich? Ich durfte Jesus zu diesen Menschen hintragen!!!

Und niemals mehr möchte ich zu dem alten Schinder zurückkehren, sondern bei Jesus bleiben.

Doch wie schon so oft erstaunten mich die Menschen.

Da jubelten sie ihrem König zu. Doch wenige Tage später wurde meinem neuen Herrn der Prozess gemacht. Er habe sich ungebührlich benommen munkelte man. Eine Peitsche soll er genommen haben und habe im Tempel rumgetobt. Den Geldwechslern hat er die Tische umgestoßen und alle Tauben fliegen lassen.

Komisch, zu mir war er die Güte selbst ...

So schlich ich durch die Gassen. Ich wollte wissen, was hier gespielt wurde.

„Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche!“ brüllte der Mob.

Es waren dieselben Leute, die ihren König bejubelt hatten.

Schon komisch, die Menschen: Als Lachnummer auf einem Esel hieß man ihn als König willkommen.

Aber herrschen sollte er keineswegs.

Und das soll ich Esel begreifen?

Soweit, die Geschichte aus der Sicht des Esels ...

Aber geht es mir nicht ähnlich?

Jünger Jesu banden mich los und brachten mich zu ihm. Und da war es nicht die teuflische Peitsche, es waren Worte der Liebe, die mich dazu brachten, mit Jesus weiterzugehen.

Die Frage ist nun:

Geritten wirst Du, aber von wem?

Reitet Dich Satan, wirst Du von ihm zu Tode geritten!

Lässt du Dich aber lösen und zu Jesus führen, wird er dich sanft ans Ziel bringen und du wirst IHN zu den Menschen tragen.

Was wollen wir zulassen?

Mit Jesus kommst Du ans Ziel!